



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die stickstoffreichen Mineralquellen auf der Insel zu Paderborn

Evers, F. A.

Paderborn, 1855

Historisches

urn:nbn:de:hbz:466:1-8648

Historisches.

Die sogenannte Insel, im äussersten Winkel des frühern westfälischen Meerbusens befindlich, liegt in der Richtung von Südwest nach Nordost in gerader Linie mit dem Badeorte Lippspringe. Sie ist 10 Minuten von dem an der Westfälischen Staats-Eisenbahn gelegenen Paderborn, 20 Minuten von Neuhaus, der frühern Residenz der Fürstbischöfe von Paderborn, $\frac{3}{4}$ Stunde von Elsen, dem Aliso der Römer und 2 Stunden von Wewelsburg, dem Sitze des frühern westfälischen Fehmgerichts, entfernt.

Derselben entquillen in einem Umfange von circa 40 Fuss Durchmesser eine Menge Quellen mit einer konstanten Temperatur von $14\frac{1}{2}^{\circ}$ R., welche schon im 16ten Jahrhundert von Taberna montanus unter der Benennung der Rode - Brunn bei Paderborn*) ihre Erwähnung finden. Diese Quellen gaben unstreitig dem Grundstück seine Bezeichnung als Insel, indem das reichliche Wasser derselben um die von allen Seiten mit Wiesen und Weiden umgebene Besitzung geleitet, gleichsam eine Insel im Grünen bildet. Sie war Eigenthum der Familie von Kanne, und ihr letzter Besitzer, der zugleich Domkapitular und Senior im Dom zu Paderborn war, verkaufte sie

*) Hufelands Journal der praktischen Heilkunde. Sept.-Heft 1833. Seite 25.

später an den Abt der Benediktiner-Abtei zu Abdinghof, Pantaleon Bruns, 1709—1720. Dieser bestimme sie seinen Klosterbrüdern zum Ziele ihrer Sommerpromenaden, liess durch den Laienbruder Arnold das um die Insel geleitete Wasser überbrücken, und auf die Brücke ein zweistöckiges Gartenhaus mit einer Durchfahrt und einem grossen Saale zu ihrem gemeinschaftlichen Aufenthalte bauen. Dem von den Brüdern auf dieses Grundstück verwendeten Fleiss gelang es, dessen Boden zu dem ergiebigsten zu machen, auf welchem der Beschaffenheit seines Untergrundes und seiner erhöhten Lage wegen sowohl eine anhaltend regnerische, als eine anhaltend trockene Witterung einen weniger nachtheiligen Einfluss ausübt, als auf jeden andern Boden der Umgegend.

In anmuthiger Lage und begränzt von dem Paderflusse und dem Rodebach, bietet hier die Insel dem Naturfreunde eine romantische Fernsicht auf das nahe Teutoburger Gebirge und das hoch überragende noch unvollendete Hermanns-Denkmal. Zur lieblichsten Landschaft entfaltet sich dem über die Ebene hinschweifenden Blicke das nahe freundliche Neuhaus mit seinem herrlichen Grün und die sich im Vordergrunde malerisch hinschlängelnde Pader, so wie auch von dem noch kürzlich hier anwesenden Prof. Michaelis aus Dresden als vortheilhaftester Punkt zur Ansicht von Paderborn die Insel zur Aufnahme dieses schönen Bildes allen andern vorgezogen worden ist. Eine interessante Erscheinung bietet hier ausserdem die Pader in ihrem Laufe von Paderborn bis Neuhaus, indem sie den mit Gerölle, Sand und Moorboden in einer flachen Ebene überdeckten früheren Meeresgrund scharf abschneidet, und ihr linkes Ufer sich bis in die weiteste Entfernung nach Südwest in hügelichem Lehm- und

Klein
Teutob
Sandd
Insel
sie f
solch
gen
heit
Ersch
Lipp
Dr. J
ling
sprü
wie
schaa
um
auch
von
der
gas
wie
Kra
zusa
Wai
die
geg
lich
Urt
ich
im

ding Kleeboden, dagegen ihr rechtes Ufer bis zu dem
 e be Teutoburger Walde hin sich in flachem und ebenem
 ihre Sand- und Moorboden ausdehnt.

Nach Aufhebung der Klöster 1803 fiel auch die
 Insel als Klostergut dem Staate anheim, von welchem
 sie seit 1815 an verschiedene Besitzer überging, bis
 Saale solche 1841, als deren Quellen Aufmerksamkeit zu erre-
 Den gen begannen, mein Eigenthum wurde.

Was die physische und geognostische Beschaffen-
 heit der Gegend anbetrifft, so treffen hier dieselben
 Erscheinungen zu, wie sie bei dem 1 Meile entfernten
 Lippspringe von dem verstorbenen Kreisphysikus
 Dr. Pieper und den gleich tüchtigen Aerzten Dr. Hör-
 ling und Dr. Fischer in ihren Werken über Lipp-
 springe und seine Heilquellen angeführt sind. Gleich-
 wie Lippspringe finden wir auch die Insel gegen die
 scharfe Ost- und Nordostluft geschützt; ihre Lage sogar
 um 50 und einige Fuss tiefer als jene, und die Luft
 auch hier milde und feucht; nicht minder weiset die
 von dem Herrn Dr. Witting vorgenommene Analyse
 der Inselquellen einen reicheren Gehalt von Stickstoff-
 gas und eine geringere Menge von Kohlensäure nach,
 wie die Lippspringer Quelle, mithin dient für alle jene
 Krankheitszustände, denen die Gegend von Lippspringe
 zusagt, noch um soviel mehr auch die Lage und das
 Wasser der Insel. Ich beziehe mich dieserhalb auf
 die Werke von Pieper, Hörling und Fischer.

Nachdem das Eigenthum der Insel auf mich über-
 gegangen, war es meine erste Sorge, die Quellen mög-
 lichst vom wilden Wasser zu sondern, um ein richtiges
 Urtheil über seine Bestandtheile zu gewinnen. Als
 ich zu diesem Zwecke ein 18 Fuss langes und 18 Zoll
 im Durchmesser haltendes Rohr bis auf 10 Fuss Tiefe

eintreiben liess, stieg in demselben die Wassersäule augenblicklich bis auf 5 Fuss über das Niveau des umstehenden Wassers, in welcher Höhe es während des ersten Winters abfloss. Im nächstfolgenden Jahre liess ich nun dieses Quellwasser durch den berühmten Chemiker Herrn Hofrath Brandes in seinen festen Bestandtheilen analysiren. Das günstige Resultat dieser Untersuchung, so wie die hohe Temperatur des Wassers bestärkten mich in meinem Vorsatze, dasselbe zum Baden benutzen zu lassen. Ich säumte deshalb auch nicht, im Frühjahr 1842 eine Badeanstalt auf der Insel zu errichten, und übergab sie Ende Juni desselben Jahres dem Publikum zum Gebrauche. — Der meine Erwartung übersteigende Besuch gleich im ersten Jahre, sowie das allgemeine Lob, welches dem Badewasser gespendet wurde, das auch in der That die günstigsten Resultate und mehrfache radikale Heilungen veranlasse, ermunterten mich in meinem Unternehmen fortzuschreiten, welches dann auch den jährlichen Gebrauch der Bäder bis gegen 3000 zur Folge hatte. — Ich liess nunmehr in die Hauptquelle ein 34 Fuss langes Rohr eintreiben und die Quelle durch Bohrung weiter verfolgen. Es hatte dieses den günstigen Erfolg, dass die Quelle nicht nur an Mächtigkeit zunahm, sondern auch durch ein noch aufgesetztes Rohr sofort 12 Fuss über das Niveau des umstehenden Wassers sich erhob, und die Temperatur bis zu $14\frac{1}{2}$ °R. sich steigerte. Der bewährte Chemiker Dr. Witting, veranlasst durch den Herrn Prof. Bischof in Bonn, unterzog 1844 das Quellwasser einer nochmaligen Untersuchung, sowohl auf seine festen Bestandtheile, als auch in Gegenwart des Herrn Geheimen Medicinalraths Dr. Schmidt in Berlin, des Herrn Regierungs-Medicinal-Raths Dr. Meyer in Min-

den, und des Herrn Geognosten Gliedt, dasselbe in Bezug auf seine Gase.

Die Untersuchung ergab folgendes Resultat:

A.

an festen Bestandtheilen in einem Civ.-Pfd. des Wassers.

	Insel.			Lippspringe.
als Bicarbonat	Kohlensaur. Kalk	2,50	—	5,25
	Kohlens. Talkerde	0,50	—	0,50
	Kohlens. Eisenoxid.	0,05	—	0,12
	Schwefels. Natron	0,75	—	4,90
	Schwefels. Talkerde	0,20	—	0,75
	Schwefels. Kalk	0,50	—	4,25
	Chlorcalcium . .	0,50	—	—
	Chlortalcium . .	0,25	—	—
	Chlornatrium . .	6,80	—	0,85
	12,95			

ausserdem Spuren
 von Brom- u. Jodverbindungen
 „ Extrativ-Stoff u. Kieselerde desgl.
 „ Phosphorsaurer Kalk

B.

an gebundenen Gasen in 100 Cub.-Zoll des Wassers.

	Insel.			Lippspringe.
Kohlensäure . . .	2,344	—	—	16,17
Sauerstoffgas . .	1,172	—	—	0,55
Stickstoffgas . . .	8,984	—	—	4,40

C.

frei ausströmende Gase in 100 Cub.-Zoll desselben.

	Insel.		Lippspringe.
Kohlensäure . . .	3,00	Sauerstoffgas	2,66
Stickstoffgas . .	97	Kohlensäure	14,90
	100	Stickstoffgas	82,44
			100

Hieraus ergibt sich im Vergleiche mit der Lippspringer Quelle, dass in dieser schwefelsaurer